

Geschichte der Stadt Ostende.

Älteste Zeiten. — Belagerung (1601 — 1604). — Heldenthum des Johann Jacobsen. — Blühende Zeiten während des amerikanischen Freiheitskrieges. — Misere unter der Franzosenherrschaft. —

Der ostender Flibustier Van Horn.

Die ältesten Urkunden über Ostende lassen es im bescheidenen Lichte eines elenden Fischerdörfchens erscheinen, und erzählen, daß um das Jahr 814 es mit noch 32 andern Städtchen und Weilern vom damaligen Grundherrn Gobert von Steenland, der entweder ein sehr frommer Mann, oder ein arger Sünder gewesen sein muß, der à tout prix seinen Frieden mit dem Himmel schließen wollte, der reichen Abtei von St. Bertin geschenkt wurde.

Das Sprichwort „unter dem Krummstab ist gut leben,“ bewährte sich in diesem Falle schlecht, denn die Mönche vermochten nicht ihr wohlfeil erworbenes Eigenthum gegen das namenlose Elend zu schützen, welches jahrhundertlang unter der schwachen Regierung der Carolinger das ganze Littoral heimsuchte. Die damaligen Saisons bestanden aus abwechselnder Ueberschwemmung, Hungersnoth und Pest und die einzigen am Ufer erscheinenden Gäste waren Normannen, böse Zahler, welche ihre Wirthe damit zu lohnen pflegten, daß sie ihnen die Hirnschale einschlugen oder das Haus über dem Kopf abbrannten. Doch trotz allen